

Impuls für die Woche ab Sonntag, dem 07. November 2021

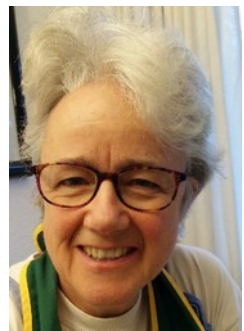
In einem Roman von Hanns Josef Ortheil (Der Typ ist da) gibt es jemanden, der sich als Besucher das alte Köln mit Kirchen, Plätzen, Sehenswürdigkeiten anschaut. Besonders die vielfältigen Skulpturen haben es ihm angetan. Er zeichnet einige in sein Skizzenbuch – oft nicht, wie sie sich jetzt gerade darstellen, verwittert und beschädigt, sondern ganz und vollkommen, wie sie mal ausgesehen haben, als sie geschaffen wurden. Das hat mich sehr berührt: Der Zeichner erkennt in den vom Alter angegriffenen, nur noch teilweise in ihrer Schönheit erkennbaren Steinplastiken vollendete Figuren, bildet sie als solche ab und würdigt sie damit.

Meine Gedanken beginnen zu schweifen. Ich glaube, dass der Schöpfer mich unvollkommenen Menschen ganz durchschaut und sieht und zwar so, wie er sich mich vorgestellt hat, wie er mich mit meinen Potenzialen in diese Welt erschaffen hat. Und das auch, wenn ich seinen Schöpfungs Ideen (noch) nicht gerecht werde, wenn es viele Beschädigungen, Dellen, Verfehlungen in meinem Leben gibt.

Mir gibt es ein neues Selbstbewusstsein: So wie es ist, so, wie ich jetzt hier bin, ist es gut. In all meiner Unvollkommenheit bin ich in Gottes Gegenwart vollkommen, der Schöpfer sieht in mir die vollkommene Person, die er gewollt hat. Und wenn sie sich auch noch nicht entfaltet hat/entfalten konnte. Ich lebe in dieser göttlichen Gegenwart, bin nicht allein, bin getragen. Im Samen steckt schon die vollkommene Pflanze... Überall im Alltag gibt es das Potential der Vollkommenheit...

*Was wäre, wenn wir im Alltag Situationen und besonders Menschen begegnen könnten mit diesem „Schöpferblick“? Dass in jedem der „Funke Gottes“ zu finden ist? Dass wir die perfekte Person zu erkennen suchen mit ihrem guten Willen, und **darauf** reagieren, statt erst mal alle Kritiken an dem Gegenüber verlauten zu lassen und „abzuarbeiten“? Dass wir mit unserem Gegenüber viel schneller in ein heilbringendes Fahrwasser geraten könnten, wenn wir uns die Aufarbeitung der kritischen Punkte ersparen? Könnten wir dabei auch eigene Kräfte sparen? Wäre das ein Beitrag zu einer heileren Welt?*

Vielleicht ist es der Versuch wert, das einmal gelegentlich auszuprobieren. Ganz bewusst Menschen zu begegnen, sich offen zu halten und sich ihnen positiv gegenüber zu zeigen. Möglich, dass es dabei winzige Überraschungen geben kann...



Diesen Impuls hat Monika Weyer-Schmitz für uns geschrieben